

Kritischen Anfragen gegenüber auskunftsfähig werden

Peter SCHIPKA im Gespräch



Wie lange sind Sie schon Referent bei den THEOLOGISCHEN KURSEN?

Seit Frühjahr 2012.

Welches Fach tragen Sie bei den THEOLOGISCHEN KURSEN vor?

Moraltheologie.

Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Ich möchte die Studierenden dabei unterstützen, moraltheologische Positionen – besonders dann, wenn sie nicht allgemein geteilt werden – zumindest nachvollziehen zu können. Kritischen Anfragen gegenüber auskunftsfähig zu werden, halte ich nämlich insbesondere in ethischen Themen für eine aktuelle Notwendigkeit.

Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Neben dem faszinierend großen Interesse der Studierenden stelle ich fest, dass die Fragen, die sie bewegen, andere sind, als dies noch vor zwanzig Jahren, als ich Theologie studiert habe, der Fall war. War es

damals mehr die jeweils eigene Positionierung gegenüber kirchlicher Lehre, die Diskussionen bestimmt hat, so sind es heute mehr gesellschaftspolitische und bioethische Themen, die die Studierenden bewegen.

Welche Erfahrung bei den THEOLOGISCHEN KURSEN haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Bei jedem Kurs beeindruckt mich aufs Neue, wieviele Teilnehmer aus reinem Interesse Zeit und Konzentration investieren, um mithilfe der Theologie ihrem eigenen Glauben auf den Grund zu gehen.

Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Meine Tätigkeit für die Bischofskonferenz stellt mir immer wieder ethische Fragen. Diejenige, die mich hier von Anfang an begleitet, ist folgende: Was bedeutet es im Zusammenhang der pluralen Gesellschaft, dass die Christen Salz der Erde sind? Wie sehr erfordert das, dass die Kirche – ebenso wie viele zivilgesellschaftlichen Gruppie-

rungen oder Institutionen – auf die staatliche Gesetzgebung einwirkt, damit ethische Einsichten, allen voran der Schutz des Lebens, auch das Leben der gesamten Gesellschaft prägen? Oder bedeutet die Rede vom Salz der Erde, dass wir uns damit anfreunden sollen, dass die Gesellschaft nicht christlich ist und Christen vorwiegend durch ihr persönliches Zeugnis und nicht durch rechtliche Regeln der Gesellschaft Geschmack geben? Muss alles, das ethisch richtig bzw. falsch ist, auch rechtlich ge-/verboten sein, oder gibt es hier legitime Unterschiede? Und wenn ja: wie können sie beschrieben werden?

Von welcher/welchem Theologin/Theologen haben Sie am meisten gelernt?

Es haben mich einige Theologen geprägt. Sie haben mir Einsichten ermöglicht, die zu Sprossen meiner theologischen Leiter geworden sind, auf denen ich stehen und weitergehen kann. Zwei Theologen möchte ich herausgreifen: der mittlerweile selbigsprochene Kardinal John Henry Newman hat mir sowohl die Bedeutung der Kirche als auch die Notwendigkeit theologischer Auseinandersetzungen für die theologische Erkenntnis nahegebracht. Meinem Doktorvater, dem Grazer Moraltheologen Walter Schaupp, habe ich die Einsicht in das positive Wechselspiel von Glauben und freiheitlich pluraler Gesellschaft zu verdanken.

Ihre aufregendste Bibelstelle?

Die Heilung des Syrers Naaman (2 Kön 5,1-14) bewegt mich jedes Mal, wenn ich sie lese. In ihr wird vieles umgekehrt.

Nicht nur, dass es die Geschichte eines Ausländers ist, der geheilt wird – noch dazu durch bloßes Baden – es sind auch die scheinbar Unbedeutenden, die „kleinen Männer/Frauen“, die die Handlung und damit die Heilung vorantreiben. Nicht Reichtum und Einfluss bewirken Heil, sondern Vertrauen auf die Kraft Gottes. Ich halte diese Bibelstelle deshalb für aufregend, weil sie das Normale, Einfache und nicht das Außergewöhnliche, Aufregende zur Richtschnur erklärt.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Eine Biographie über Mohammed.

Welche Musik hören Sie gerne?

Ich entdecke gerne immer wieder Neues. Deshalb reicht die Musik, die ich bewusst höre, von geistlicher Musik eines W.A. Mozart oder eines Arvo Pärt über Opernmusik verschiedener Komponisten bis zu Jazz und Populärmusik eines Frank Sinatra, Sting oder Andreas Bourani.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Zumindest ein Mal im Jahr laufe ich einen Halbmarathon. Darauf bereite ich mich längere Zeit vor. Außerdem höre und mache ich gerne Musik – vor allem am Klavier.

Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?

Ich sehe mich als Teil des pilgernden Gottesvolkes. Kirchliche Heimat gibt es daher immer nur vorübergehend. Derzeit feiere ich wochentags Gottesdienste im Stephansdom und sonntags im Pfarrverband Gerasdorf bei Wien, Seyring und Süßenbrunn.



Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?

Queen Elizabeth II.: Die Zeitspanne, die sie überblicken kann, ist außergewöhnlich groß, und die Einsichten, die sie gewonnen hat, würden mich interessieren.

Zur Person:

DDr. Peter SCHIPKA ist promovierter Jurist (1997) und war Assistent am Institut für Strafrecht und Kriminologie, bevor er 1995 ins Priesterseminar eintrat und das Theologiestudium an der Universität Wien aufnahm. Auf Studienabschluss 2002 und Ordination im selben Jahr folgten einige Jahre als Kaplan und Religionslehrer. 2004 führte ihn sein Promotionsstudium im Bereich der Moralthologie an die Universität Regensburg, wo er bis 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Moralthologie war; 2014 wurde er in Graz promoviert. 2010 kehrte Peter Schipka nach Wien zurück, wo er bis zum Sommer 2016 als zuständiger Priester die Pfarre Rodaun in Wien XXIII leitete. Seit Herbst 2016 ist er Seelsorger in Süßenbrunn, Seyring und Gerasdorf bei Wien. 2010 wurde Peter Schipka zum Generalsekretär der Österreichischen Bischofskonferenz gewählt und 2016 in dieser Funktion bestätigt. Seit 2012 lehrt er bei den THEOLOGISCHEN KURSEN das Fach Moralthologie.

Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?
Gelassenheit.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten!

Verstärkung im Team

Seit Oktober 2016 verstärkt Frau Mag.^a Susanne FISCHER als Karenzvertretung von Daniel Fürhapter unser Team im Bereich Administration von Spezialkursen, Studienreisen und THEMA Wien. Sie hat sich sehr schnell in dieses komplexe Arbeitsfeld eingearbeitet. Durch ihre freundliche und wertschätzende Haltung hat sie sowohl im Team als auch bei den Teilnehmenden bereits viel Anerkennung gewonnen. Wir freuen uns, Susanne Fischer als Mitarbeiterin der Wiener Theologischen Kurse zu haben.



Diesem Heft liegt ein Spenden-Zahlschein bei.

Wir bitten um einen Druckkostenbeitrag für unsere Jubiläumsdokumentation „75 Jahre“ (Heft 2) sowie für „theologie aktuell“ 2017

Wir freuen uns, wenn Sie uns durch Ihren Beitrag unterstützen!